

# Gottesdienst zum Mitnehmen



„Lass dich nicht vom  
Bösen überwinden,  
sondern überwinde  
das Böse mit  
Gutem!“

Römerbrief 12,21

28. Juni 2026

## **Wir feiern in unserer Kirche und zu Hause**

Wir feiern Gottesdienst im Namen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## **Wir singen Lied** EG 452, 1-3 „Er weckt mich alle Morgen“

### **Wir bitten Gott um sein Erbarmen**

Gütiger Gott, deine Liebe überwindet das Böse, deine Gnade reicht weiter als der Horizont, deine Barmherzigkeit übertrifft alle Hoffnung.

Gütiger Gott, das Böse zeigt seine Macht und lehrt uns das Fürchten. Auf deine Liebe hoffen wir für die, denen böse Menschen alles nehmen, für die, die wehrlos in bösen Strukturen aushalten, für die, die sich dem Bösen in den Weg stellen. Deine Liebe macht stark und überwindet das Böse.

Gütiger Gott, auf deine Barmherzigkeit hoffen wir mit allen, die in diesen Tagen ihre Zeugnisse erhalten, mit allen, die aufbrechen und Neues beginnen, mit allen, die sich auf die sommerliche Ruhe freuen und auch mit denen, die für andere da sind und arbeiten. Deine Barmherzigkeit schenkt neuen Atem, befreit von Sorge, übertrifft alle Hoffnung. Darum kommen wir zu dir und bitten: Herr erbarme dich unser.

### **Wir hören von Gottes Gnade**

Mit dem Psalmbeter des Psalms 27 können wir auf Gottes Erbarmen vertrauen und ausrufen:

Gott ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten? Gott ist meine Lebenskraft, wovor sollte mir grauen? Denn du bist meine Hilfe. Darum lobpreisen wir

Gott: Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

## **Wir beten**

Gott, du Versöhner und Friedensstifter, Menschen können sehr rücksichtslos und böse sein! Das macht uns wütend und erfüllt uns manchmal mit Rachegeleüsten. Wir lassen uns leicht vom Bösen anstecken, und drehen mit an der Spirale der Gehässigkeiten.

Gott, du Versöhner, leite uns an, im Geist deiner Liebe zu leben, fröhlich zu hoffen, beharrlich zu beten und geduldig miteinander umzugehen.

Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

## **Wir bekennen unseren Glauben**

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen...

## **Wir lesen aus Römerbrief 12, 9-16 + 21**

Die Liebe sei ohne Falsch. Hasst das Böse, hängt dem Guten an. Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. Nehmt euch der Nöte der Heiligen an. Übt Gastfreundschaft. Segnet, die euch verfolgen; segnet, und verflucht sie nicht. Freut euch mit den Fröhlichen, weint mit den Weinenden. Seid eines Sinnes untereinander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch zu den niedrigen. Haltet euch nicht selbst für klug. Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

**Wir singen Lied** EG 503, 1-3 „Geh aus mein Herz“

## **Predigt – Pfarrerin Iris Haidvogel**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde!

Manche von Ihnen wissen es vielleicht schon: An diesem Sonntag habe ich Geburtstag. Und wie das an Geburtstagen so ist, komme ich ins Nachdenken. Schaue zurück auf das vergangene Jahr und frage mich, was ist gelungen und was nicht. Ich mache mir dann gerne bewusst, worüber ich dankbar bin. Und mir kommt in den Sinn, was ich gerne anders gemacht hätte.

Und dann kommt die Frage auf: Was nehme ich mir für das neue Lebensjahr vor? Nicht unbedingt ein großer Vorsatz. Aber vielleicht die Hoffnung, für manches mehr Zeit zu finden. Geduldiger zu werden. Aufmerksamer für andere Menschen. Oder die Dinge, die wirklich wichtig sind, nicht aus dem Blick zu verlieren. Aus Erfahrung weiß ich allerdings: Zwischen guten Absichten und ihrer Umsetzung liegt oft ein weiter Weg. Vieles nehme ich mir vor, manches verliere ich wieder aus dem Blick. Anderes erscheint plötzlich wichtiger. Manchmal fehlt die Kraft, manchmal einfach die Konsequenz.

Und gerade als ich für mich beschlossen habe, dass ich an meinem Geburtstag lieber die Dankbarkeit feiern möchte, als neue Vorsätze zu fassen, begegnet mir der heutige Predigttext aus dem Römerbrief. Paulus macht es seinen Leserinnen

und Lesern nicht gerade leicht. Er schreibt eine ganze Reihe von Aufforderungen, die sich fast wie eine Liste guter Vorsätze lesen: Seid herzlich miteinander. Seid geduldig. Bleibt beharrlich im Gebet. Helft einander. Übt Gastfreundschaft. Segnet sogar die, die euch verfolgen. Und schließlich: Überwindet das Böse mit Gutem.

Da musste ich beim Lesen unwillkürlich denken: „Paulus, hättest du mir nicht wenigstens an meinem Geburtstag etwas Leichteres schenken können?“ Diese Worte haben es in sich! Sie sind schön. Sie sind richtig. Aber sie sind auch herausfordernd. Gerade für die Gemeinde in Rom, in der es Spannungen, Konflikte und Enttäuschungen gab. Genau in diese aufgeladene Situation hinein präsentiert Paulus der Gemeinde einen regelrechten Verhaltenskatalog.

Und wie das oft ist bei langen Listen und Vorgaben, frage ich mich: Können wir Menschen das überhaupt gut hören? Oder geht es uns allen wie vielen Kindern, die bei langen Ermahnungen irgendwann abschalten? Manchmal denken wir doch auch: Zu viel ist zu viel. Wir sind keine Heiligen! Vermutlich ging es den Christinnen und Christen in Rom ähnlich. Und trotzdem liegen diese Worte nun, fast 2000 Jahre später, auch uns auf dem Tisch – nicht nur als Mahnung, sondern auch als Ermutigung.

Warum fällt auch uns, die wir schon seit unzählbar vielen Generationen Christinnen und Christen sind, das Einhalten dieser - ich nenne sie mal „christlichen Grundwerte“- genauso schwer wie damals der erst jungen Gemeinde in Rom?

Vielleicht liegt es an dem Bösen, von dem Paulus spricht? Das Böse begegnet uns oft als Macht von außen: in Gewalt, Ungerechtigkeit, Lieblosigkeit und Gleichgültigkeit. Aber es ist nie nur etwas außerhalb von uns. Auch in uns selbst steckt die

Fähigkeit zum Bösen. Jede und jeder von uns kennt Gedanken, Worte oder Verhaltensweisen, auf die wir nicht stolz sind. Vielleicht ist gerade das die Schwierigkeit: Das Böse lässt sich nicht eindeutig festhalten. Es zeigt sich in vielen Gestalten und ist doch nie abgelöst von uns Menschen, die wir Böses tun.

Während sich das Böse also schwer festmachen lässt, beschreibt Paulus das Gute sehr konkret: ehrlich sein, geduldig miteinander umgehen, Gastfreundschaft üben, für andere da sein, beten, hoffen, helfen, mit den Fröhlichen lachen und mit den Traurigen weinen, Frieden suchen. Eine lange Liste von Vorsätzen für mein neues Lebensjahr. Aber wie soll das gelingen? Wenn ich schon an meinen eigenen Vorhaben so oft scheitere – woher sollen dann Kraft und Motivation für diese Verhaltensweisen kommen?

Die Antwort liegt für mich im letzten Vers: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ Der Schlüssel liegt im Wort „überwinden“. Paulus ruft uns dazu auf, nicht passiv zu bleiben. Nicht einfach alles hinzunehmen. Nicht den Lauf der Dinge widerstandslos geschehen zu lassen. Wenn ich auf mein eigenes Leben schaue, merke ich, wie oft ich Dinge laufen lasse. Wie oft ich Ungerechtigkeiten hinnehme. Wie oft ich nicht die Geduld, Aufmerksamkeit oder Freundlichkeit aufbringe, die ich eigentlich zeigen möchte.

Doch Paulus ruft uns dazu auf, unser Leben und unser Zusammenleben bewusst zu gestalten. Dabei denkt er nicht nur an Einzelne. Er denkt an die ganze Gemeinde. Denn trotz aller Konflikte war die Gemeinde in Rom etwas Besonderes. Menschen unterschiedlicher Herkunft, Bildung und sozialer Stellung waren dort zusammen. Sie waren verschieden, aber

sie sollten lernen, als Gemeinschaft Christi zu leben.

Das ist auch heute unsere Herausforderung. In unseren Familien, in unserer Gesellschaft und in unserer Kirche erleben wir, wie bereichernd Vielfalt sein kann. Gleichzeitig entstehen daraus Spannungen und Konflikte. Gerade deshalb sind die Worte des Paulus so aktuell. Denn Gemeinschaft entsteht nicht von selbst. Sie braucht Menschen, die sich einbringen, Verantwortung übernehmen und aufeinander zugehen.

Und hier kommt die gute Nachricht: Das Böse mit dem Guten zu überwinden ist kein übermenschlicher Kraftakt. Es ist ein Leben aus Gottes Geist. Niemand von uns muss dabei alles können. Und niemand von uns muss das alles allein schaffen. Jede und jeder bringt das ein, was Gott ihm oder eben ihr geschenkt hat. Die Grundlage unseres Handelns liegt eben nicht in unserer täglichen Motivation oder in unserer ganz individuellen Kraft. Sie liegt darin, dass Gott uns seinen Geist schenkt – an jedem neuen Tag unseres Lebens.

Deshalb sind wir ja auch heute hier. Um uns neu ausrichten zu lassen. Um Gottes Geist Raum zu geben in uns selbst – in unserer Gemeinschaft. Um Kraft für unseren Alltag und unsere Gemeinde zu empfangen. Und wenn wir aus diesem Geist leben, fröhlich hoffen, beharrlich beten und geduldig miteinander umgehen, dann kann es geschehen, dass wir immer mehr zu der Gemeinschaft werden, die Gott sich für uns wünscht: liebevoll, herzlich, mutig, einander zugewandt und miteinander verbunden. Und dann werden wir – nicht immer, aber immer wieder – das Böse mit dem Guten überwinden. Amen.

**Wir singen Lied** EG 503, 8 und 10 „Geh aus mein Herz“

## **Wir beten miteinander und füreinander**

Es ist so leicht gesagt, Gott, dem Guten nachzueifern. Wer möchte nicht das Hilfreiche tun, Worte finden, die Herzen öffnen und einen liebevollen Umgang pflegen.

Wir bitten dich, Gott, lass uns dein Wort hören und die neuen Segen spüren, damit heil wird unter uns, was zerbrochen ist, und zu neuem Leben erblüht, was verdorrt ist. Lass uns immer wieder erfahren, dass das Gute am Ende stärker ist. Gib uns Kraft, dass wir nicht aufhören uns zu engagieren mit den Fähigkeiten und Begabungen, die du uns gegeben hast. Dein guter Geist begleite uns dabei an jedem neuen Tag unseres Lebens.

## **Wir beten**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name...

## **Geht gesegnet und behütet**

Sei gesegnet und lass das Gute in dir wohnen.

Denke frei und unbeschwert. Tue deiner Hände Werk.

Folge fröhlich deinen Wegen.

Singe, tanze, lache, lebe.

Breite deine Flügel aus.

Wandere dem Glück voraus und sei du selbst ein Segen.

Der Herr segne euch, und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

## **Wir singen Lied** EG 395, 1-3 „Vertraut den neuen Wegen“